

# Gemeinsam durch Höhen und Tiefen

Seit 1933 ist Hugo Thomann Mitglied beim MV Öflingen, der 2020 sein 125-jähriges Bestehen feiert. Der Ehrenvorsitzende ist so etwas wie das „Gedächtnis“ des Vereins

VON JULIA BECKER

In diesem Jahr feiert der Musikverein Öflingen sein 125-jähriges Bestehen. Das Gedächtnis des Vereins, Hugo Thomann, hat 86 Jahre davon als Musiker und später als Ehrenmitglied miterlebt und viele Jahre als Vorstand mitgestalten können. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, gleich geblieben ist jedoch das Engagement der Musiker für ihren Verein. Von der Vereinsgründung an haben die Öflinger ihren Musikverein getragen, zwei Weltkriege wurden gemeinsam überstanden. Teils über 90 Prozent Probenbesuch und Jugendarbeit seit den 30er Jahren sorgten dafür, dass der Musikverein anders als der bundesweite Trend auch heute keine Sorgen um seinen Fortbestand hat. „Der familiäre Bezug und das gute Miteinander sind uns sehr wichtig: Wir sind ein Familienbetrieb mit mehreren Generationen. Das war schon immer so und funktioniert auch heute noch gut“, so die Vorsitzende Ilona Kunzelmann zum Erfolgsrezept.

## Auflösung und Neustart

Hugo Thomann trat 1933 mit zehn Jahren in den Musikverein ein. Die Knabenkapelle war gerade erst gegründet worden, 16 Jungen waren dabei. Der Gesangsverein hatte keine Jugendgruppe, erklärte Thomann. Und für den Turnverein gab es von den Eltern eine Absage: „Arbeit gibts im Stall, da kannst dich austoben!“ Und so fand er sich mit seinen fünf Brüdern im Musikverein wieder. Nicht ohne Startschwierigkeiten: „Ich war schüch. Als wir uns melden sollten, hat man mich gar nicht bemerkt“, erinnert sich Thomann. Doch im zweiten Anlauf hat es geklappt und der junge Hugo konnte die Klarinette lernen. Schon 1935 spielte er mit den Aktiven und marschierte bei den Morgengrüßen mit. „Wenn der FC Besuch bekam, sind wir auf dem Schulplatz angetreten und mit Marschmusik zum Sportplatz gelaufen.“ Auch beim Radsportverein habe man selbstverständlich aufgespielt. Thomann trat im Jahr der Mächtigkeitsprüfung durch die Nationalsozialisten dem Verein bei: Und so spielte man auch bei Parteiversammlungen, Kundgebungen und Fackelzügen. Weihnachten 1940 gab der Musikverein dann sein vorerst letztes Konzert und im kommenden Jahr waren fast alle Musiker zur Wehrmacht eingezogen – auch Hugo Thomann.

## Knapp 20 Jahre Vereinsleitung

Nach Kriegsende wurde der Verein dann gesetzmäßig aufgelöst. Allerdings gelang es den beiden älteren Musikern Johann Maier und Gottfried Ulrich, die Instrumente und Noten vor den Franzosen zu verstecken. So konnte man, als 1946 die ersten Musiker aus Kriegsgefangenschaft zurückkehrten, bald wieder mit dem Proben beginnen. Zöglinge füllten die Reihen auf und im Januar 1947 war der Verein bereits wie-



**Gemeinsam spielen:** Die Knabenkapelle zur Fasnacht 1935: Hugo Thomann schaffte es erst im zweiten Anlauf in die Kapelle. Von links: Josef Scheerer, Hermann Ambs, Willi Ulrich, Franz Eckert, Paul Ulrich, Josef Berger, Dirigent Ernst Thomann, Hans Fischer, Bruno Ambs, Heinrich Metzger, Otto Kägi, Fritz Wlater, Hugo Gallmann, Erich Rüttbauer, Matthias Buderer sowie als Ehepaar Margarethe Hermann und Rita Thomann. BILD: MUSIKVEREIN ÖFLINGEN



**Gemeinsam feiern:** Der Ehrenvorsitzende Hugo Thomann und die Vorsitzende Ilona Kunzelmann blicken zusammen auf 125 Jahre Geschichte des Musikvereins Öflingen zurück und freuen sich auf die große Jubiläumsfeier im Juni. BILD: JULIA BECKER

der 27 Mitglieder stark, darunter mit Johann Maier und Josef Thomann sogar noch zwei Gründungsmitglieder.

Als letzter Musiker kehrte Hugo Thomann im Mai 1950 aus polnischer Kriegsgefangenschaft zurück. „Bei meiner Wiederkehr wurde ich mit einem Ständchen begrüßt“, erinnert sich Thomann. Schon zwei Jahre später übernahm Thomann dann die Vereinsleitung, mit kurzer Unterbrechung für rund 18 Jahre. Das Vereinsleben war damals der Schwerpunkt des sozialen Lebens im Ort, erinnert sich Thomann: „Man wollte nicht nur immer daheim hocken. Nach der Probe ging man gerne noch ein Bier trinken und saß gesellig beieinander.“ Heute kaum vorstellbar: Ein eigenes Radio hatte Familie Thomann und auch viele andere Familien damals erst Ende der vierziger Jahre. Auch die Besuche bei Gastkapellen waren für viele die einzige Möglichkeit, mal eine Auslandsreise bis nach Schweden oder Tschechien machen zu können.

## Ab 1973 musizierten auch Frauen

Lange Zeit war der Musikverein eine reine Männerrunde. Die drei Schwestern Thomann durften genauso wenig mitspielen wie später die Ehefrauen und Töchter. „Natürlich haben die Fa-

milien aber immer mitgeholfen und unterstützt“, so Thomann. Etwa bei den regelmäßigen Besuchen der Gastkapellen und bei den Festen des Vereins. „Paul Ulrich und ich waren uns sicher: solange wir dabei sind, solange ich Vorstand bin, spielen bei uns keine Frauen mit“, so Thomann mit einem Schmunzeln.

Dann kam Ute Schmucker und wollte unbedingt im Verein Flöte spielen. So wurde der Öflinger Verein 1973 einer der ersten Musikvereine in der Region, der nun auch Frauen aufnahm. Eine gute Entscheidung, waren die Musiker doch sehr gefragt – allein 1978 kam der Musikverein bei 142 Anlässen zusammen, von Probe bis zum Konzert. 1984 zählte der Verein 95 Aktive, Jugendliche und Zöglinge, 1987 sind es bereits 104 Musiker. Seit drei Jahren leitet nun Ilona Kunzelmann als erste Frau den Traditionsverein: „Mit Stand Januar 2019 sind erstmals mehr aktive Frauen als Männer im Verein“, so Kunzelmann.

## Stab an die nächste Generation

Nach 60 Jahren aktiver Laufbahn nimmt Hugo Thomann dann 1993 im Alter von 70 Jahren seinen Abschied. Dem Verein bleibt die Familie weiter eng verbunden: Thomanns Neffe Ralf Pogalzyk hat vor Ilona Kunzelmann für 20 Jahre den Verein geleitet. Kinder, Nichten und Neffen von Hugo Thomann sind bis heute im Verein aktiv. „Darunter sind sehr viele Frauen, die nach Heirat anders heißen, darum ist der Familienname nicht mehr so präsent“, erklärt Ilona Kunzelmann. Stolz ist Thomann darauf, dass er 1970 die Jugendkapelle – einst im Jahr 1933 als „Knabenkapelle“ gegründet – wieder ins Leben gerufen hat. Bis dahin wurden nach dem Krieg die Jungmusiker zunächst durch Johann Maier und Dirigent Ernst Thomann, später durch Egon Staudinger ausgebildet, ohne dass es im Jugendbereich wieder ein eigenes Orchester mit Auftritten und gemeinsamen Aktivitäten gegeben hätte.

Als bei den Wertungsspielen immer weniger Musiker dabei waren, überzeugte er den damaligen Aktivmusiker

## 1895 - Wie alles begann

Es war im Herbst 1894, als der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sigmund Wunderle auf die Idee kam, eine Feuerwehrmusik ins Leben zu rufen. Finanziell unterstützt wurde die Neugründung von Öflinger Bürgern, aber auch von der Gemeinde selbst, der Buntweberei Brennet und dem Militärverein. Als Ausbilder konnte der Säckinger Kapellmeister Schüler aus Säckingen gewonnen werden. Auf dessen Anregung wurde es statt der Feuerwehrmusik gleich ein eigener Verein. Bei der ersten Generalversammlung unter Vorsitz des Bürgermeisters Emil Bäumle wurde Adolf Rotzler zum ersten Vorstand gewählt, Dirigent wurde Clemenz Rotzler. Beide brachten Erfahrung als der schon vorher bestehenden Musikkapelle mit. Von den 18 Gründungsmitgliedern finden sich bis heute viele Namen im Verein wieder. Und bis heute ist ein von Kapellmeister Schüler geschriebener Prozessionsmarsch im Besitz des Vereins. Schon nach einem Jahr war der Verein dann auf 86 Mitglieder angewachsen.

Josef Thomann davon, wieder ein Jugendkapelle zu gründen und zu leiten: „Für den Musikverein war es höchste Zeit, das anzubieten!“ Bis heute läuft die Jugendarbeit mit Erfolg, weiß Ilona Kunzelmann: „Aktuell sind immer 25 bis knapp 40 Kinder und Jugendliche im Jugendorchester dabei.“ Mit der Zeit hat sich auch die Musik verändert: „Damals wurden mehr Arrangements klassischer Werke wie Operetten oder Ouvertüren gespielt, auch viele Märsche und Polkas“, erinnert sich Thomann. Heute gibt es mehr Original-Kompositionen im Bereich der konzertanten Blasmusik, daneben Arrangements aktueller Unterhaltungsmusik, ergänzt Ilona Kunzelmann. Das Repertoire hat sich so zusammen mit dem heutigen Musikgeschmack erweitert und verändert.

## NACHRICHTEN

### BAUANTRAG

#### Drei Reihenhäuser in der Mühlenstraße

**Öflingen (jub)** Drei Reihenhäuser sollen in der Mühlenstraße in Öflingen gebaut werden. Der Bau- und Umweltausschuss befürwortete in seiner jüngsten den Bauantrag für die jeweils zweistöckigen Gebäude einstimmig. Die im Verbund und versetzt geplanten Gebäude seien zwar relativ massiv. Allerdings sei in der Umgebung noch deutlich massiver gebaut worden, zudem habe man sich explizit mit dem Landratsamt angestimmt, so die Stadtverwaltung. Einwände gebe es von drei Angrenzern, diese würden noch durch das Baurechtsamt geprüft.

## NOTIZEN

**Die Stadtmusik Wehr** kommt zur Hauptversammlung zusammen am Samstag, 25. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Waldstühle“. Auf der Tagesordnung stehen auch Neuwahlen, Ehrungen und Neuaufnahmen.

**Der TV Wehr** lädt zum Leichtathletik Mehrkampf-Cup am Sonntag, 26. Januar, in die Seebodenhalle. Wettkampfbeginn ist um 12 Uhr. Jugendliche der Klassen U16, U14 und U12 aus den Bezirksvereinen und dem TV Wehr werden an den Wettkämpfen teilnehmen.

**Die Spätlese** lädt ein zu einer Fahrt in die Schweiz zum größten buddhistischen Tempel in Europa am Donnerstag, 6. Februar. Die Aufgaben des Tempels sind unter anderem, einen Ort der Ruhe und Meditation darzustellen, ein Zentrum zur Pflege der thailändischen Sprache zu sein, und auch die Öffentlichkeit an dieser Lehre teilhaben zu lassen. Die Abfahrtszeiten sind um 9 Uhr beim Altenwohnheim, um 9.05 Uhr bei der Mediathek, um 9.10 Uhr am Bahnhof, um 9.15 Uhr bei der Bushaltestelle im Enkendorf, um 9.20 Uhr an der Bushaltestelle Diakonie, um 9.25 Uhr an der Öflinger Schule und um 9.30 Uhr an der Brennet Bushaltestelle. Die Teilnahme kostet 34 Euro inklusive Tempelführung. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 07762/808602.

**Mediathek:** Eine Informationsveranstaltung zu den Möglichkeiten der Onleihe, wie Leihe von E-Books oder Streamingdiensten, veranstaltet die Mediathek am kommenden Montag. Das Team gibt praktische Hilfe für die Nutzung. In kleinen Gruppen wird individuell auf Fragen eingegangen. Der nächste Termin ist am Montag, 27. Januar, um 10 Uhr in der Mediathek. Um Anmeldung wird per E-Mail gebeten (info@mediathek-wehr.de).

# Einblick in die Welt der Roboter

Schüler der Gemeinschaftsschule nehmen an einem Projekt der Firma Kownatzki teil und lernen das Unternehmen kennen

**Wehr (jub)** Eine Woche lang durften sieben Schüler der Technikgruppe der Gemeinschaftsschule an einem Projekt bei der Firma Kownatzki werkeln: Es galt, einen kleinen Roboter zu bauen und natürlich auch zu programmieren und ganz nebenbei ein Wehrer Traditionsunternehmen kennenzulernen.

Bereits zum zweiten Mal hat die Firma Kownatzki zum Kennenlernen eingeladen. Im November 2018 bauten die Metallfachschüler aus Bad Säckingen zusammen Gokarts und lieferten sich anschließend ein spannendes Rennen. In diesem Jahr habe man den Schwer-

punkt bewusst auf ein weniger mechanisches Thema gelegt: „Mit der Robotik haben wir einen Bezug zur Digitalisierung in unserer Fertigung. Wir setzen Roboter ein und auch die CNC-Fräsen müssen programmiert werden“, erklärt Geschäftsführer Günter Ebi.

Zwei ganze Tage verbrachten die sieben Schüler der zehnten Klasse im Betrieb, dazu kam Vor- und Nachbereitung in der Schule. Der kleine Roboter wurde aus einem Bausatz zusammengestellt und mit Sensoren, Anzeigen und Motor ausgestattet. Unter der Anleitung der beiden Azubis Tobias Schulze (Feinwerkmechanik) und Nico Strehlow (Mechatronik) konnten so schnell Ergebnisse erzielt werden: Selbstständig kurven die kleine Gefährte durch den Raum, drehen bei Hindernissen ab, spielen Melodien und kleine

Botschaften auf ihrem Display ab. Als imposantes Finale liefern die drei Roboter einen kleinen Gruppentanz. Und auch in den letzten Minuten werden noch Feinheiten der Programmierung justiert, die Begeisterung für die Technik ist nicht zu übersehen.

„Ich bin sehr beeindruckt von den Schülern der Gemeinschaftsschule“, lobt Ebi. Natürlich soll das Projekt mit der Wehrer Gemeinschaftsschule auch eine Ausbildung als Feinwerkmechaniker und Mechatroniker bei dem Wehrer Unternehmen schmackhaft machen, auch wenn aus der Gruppe diesmal vielleicht keine Bewerbung kommt: Von Altenpflege über Elektriker bis hin zum Schreiner sind die Berufswünsche der jungen Männer. Trotzdem ist sich Ebi sicher: Der Einsatz zahlt sich aus, schließlich berichten die Teilneh-



Die Technikgruppe der Abschlussklasse der Gemeinschaftsschule durfte bei der Firma Kownatzki zusammen mit den Azubis Nico Strehlow und Tobias Schule (in rot, von links) kleine Roboter programmieren und so ganz nebenbei die Grundlagen der Robotik lernen. BILD: JULIA BECKER

mer auch im Freundeskreis von ihrem Projekt. Im Schnitt bildet das Unternehmen drei neue Azubi im Jahr aus, insgesamt gibt es momentan zehn Auszubildende zum Feinwerkmechaniker und Mechatroniker. Leider keine Frauen – es gäbe leider immer noch Berührungssängste: „Dabei sind wir auch beim Girls Day vertreten und würden uns sehr über mehr weibliche Bewerbungen

freuen“, so Ebi. Mitbringen muss man neben dem Technikinteresse vor allem gute Mathematikkenntnisse. Eine Ausbildung mit Hauptschulabschluss sei möglich, bessere Voraussetzungen biete aber ein Realschulabschluss. „Man kann seine Talent bei uns voll ausleben, am Ende Der Ausbildung entscheiden wir dann, wo es am besten passt“, erklärt Ebi.